Sichtschutz und Blickfang : Klebgardine

Autor(en): **Glanzmann, Lilia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-123262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sichtschutz und Blickfang

Text: Lilia Glanzmann
Foto: Friederike Baetcke

Überall dort, wo Sicht- oder Blendschutz gefragt ist, architektonische Vorgaben jedoch keine Vorhänge, Rollos oder Paneele erlauben, springt ‹Gecko› ein: ein Stoff, der direkt auf Glas haftet. Die viel versprechende Entwicklung ist dabei, den Kinderschuhen zu entwachsen.

: Glasfassaden sorgen für helle Räume und erfüllen den Wunsch nach Luft und Transparenz im Innenraum. Mit dem Wohnhaus in Aesch gingen die Basler Architekten Buchner Bründler sogar hin zur vollständigen Durchsicht: Die Wände sind rundum aus Glas. Der gläserne Kubus mit den abgerundeten Ecken steht auf einem mit Kies bedeckten Grundstück, ein mit Kreisen perforierter Mantel aus Stahlblech ist der ersten Etage vorgelagert. Schlafräume und Badezimmer befinden sich auf dieser Etage. Auch wenn die Bewohner Helligkeit und Licht wollen, ist man in diesen Bereichen auch gerne mal für sich. Der durchbrochene Stahlmantel wahrt zwar ein gewisses Mass an Privatsphäre – vor allzu neugierigen Blicken schützt er aber nicht. Hier schafft das selbsthaftende Textil ‹Gecko› Abhilfe. Je nach Lichteinfall erinnert die Vliesstruktur an ein Spinnennetz, das aber Blicke statt Fliegen fängt.

Ursprünglich hatten die Architekten flexible Paneele aus Designfilz vorgesehen, die sich auf einer durchgehenden Vorhangschiene rundum ziehen lassen. Eine gute Idee – im Nassbereich für die alltägliche Anwendung aber ungeeignet, befand die Bauherrschaft nachträglich. Tatsächlich kann das feste Wollmaterial, einmal nass geworden, sehr

1

schwer werden: Nasse Wolle nimmt bis zu einem Drittel des Eigengewichts an Wasser auf. Nachdem die Bewohner erfolglos versucht hatten, im Badezimmer auch ohne Filz die gewünschte Intimität herzustellen, wurde man in Langenthal am Designers' Saturday 06 fündig.

Unbeweglicher Vorhang

Hier stellte Création Baumann die Neuheit zum ersten Mal einem breiten Publikum vor. So wie Eidechsen, die kopfüber an der Decke laufen, haftet das Textil auf jedem porenfreien Untergrund – von Glas über Metall bis hin zu Kunststoffen. Auch die Architekten sind über den nachträglichen Einsatz dieses Vorhangs nicht unglücklich. Andreas Bründler erklärt: «Im Gegensatz zum Filzpaneel wird durch den Einsatz von ‹Gecko› die Lichttransmission erhöht.» Einen Einwand hat er allerdings: «Die Benutzung ist etwas statisch und weicht von unserer Idee ab, im Innenraum mit verschiebbaren Elementen zu arbeiten.» Auf einen flexiblen Umgang mit dem Material ist die Entwicklung tatsächlich noch nicht ausgerichtet. Denn wie appliziert man den Stoff glatt und ohne Luftblasen? Kleinste Flächen, wie zum Beispiel ein Toilettenfenster, können von Laien selbst beklebt werden. Grosse Flächen hingegen haben laut Création Baumann den Charakter eines permanenten Einsatzes und erfordern darum eine fachgerechte Applikation durch den Hersteller.

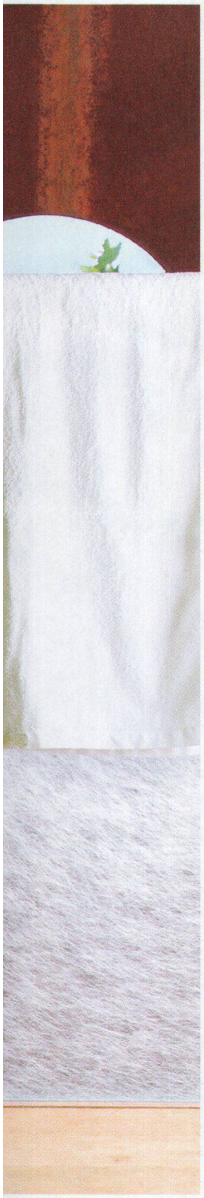
Für grossflächige Glasfassaden ist auch der Bahnhof Zug bekannt, spätestens seit er 2003 Schauplatz für eine Lichtinstallation des amerikanischen Künstlers James Turrell war. Wo viel Glas ist, da passt auch ‹Gecko›. Im zweiten Stock des Glaskomplexes befindet sich die Reha-Klinik Zug. Die ambulante Einrichtung bietet ein flexibles Konzept: Während die Patienten bisher von einer Therapie zur anderen wechseln mussten, können sie hier ganzheitlich abgeklärt und beraten werden. Von der Psychologin über Physiotherapie bis zum Juristen wird alles angeboten. Ähnlich flexibel ist auch das Raumkonzept: Die Kabinen aus Glas werden von allen Beteiligten genutzt. So wird aus dem Büro des Chefarztes ein Sitzungszimmer, später findet darin die psychologische Beratung statt. Verantwortlich für die Einrichtung war die Innenarchitektin Iria Degen aus Zürich. Auf Kabinenwänden, Schieb- und Toilettentüren aus Glas sorgt der grausilberne Stoff für Diskretion, die aber nicht steril wirken soll. Dazu Iria Degen: «Wir haben das Ziel erreicht, unserer Bauherrschaft eine funktionale Sichtschutzvariante zu bieten, ohne das haptische Erlebnis zu verringern oder die architektonisch geplante Transparenz der Räume zu konkurrenzieren.» Ein pikantes Detail, was die Transparenz angeht: Im Toilettenbereich war nur eine Schicht auf der Aussenseite der Tür für einmal zu transparent. Nachträglich wurde eine zweite Bespannung auf der Innenseite nötig.

Kantenprobleme

Der Einsatz von ‹Gecko› in Zug war ein Pilotprojekt, das Création Baumann in Kooperation mit Iria Degen und der Bauherrschaft realisierte. Im Bewusstsein, dass sich der aufklebbare Vorhang noch in der Prototypenphase befindet, haben sich alle Seiten auf dieses Experiment eingelassen. Besonders für Création Baumann war diese Zusammenarbeit wichtig. René Hofmann, Produktmanager: «Erkenntnisse aus dieser Anwendung gaben uns Hinweise auf Verbesserung in der Produktentwicklung, vor allem auch, wo die richtigen Anwendungsbereiche sind.» So wurde klar, dass die gewählte Variante nur auf vollen Flächen eingesetzt werden sollte und bezüglich der Kantenversiegelung noch Handlungsbedarf besteht. Hier machen sich dann auch ‹Geckos› Kinderkrankheiten bemerkbar: Im Bereich der Schiebetüren, wo das Textil einer grossen Belastung ausgesetzt ist, fransen durch das stete Scheuern die Ränder aus. Gleiches passiert, wo die Bespannung nicht bis an die Kanten der Türen geht. Daran arbeitet man bei Création Baumann. René Hofmann ergänzt: «Wir sind dabei, einen speziellen Ultraschallschneider zu entwickeln, der direkt auf Glas angewendet werden kann.»

Das Problem der Kantenversiegelung tritt bis jetzt nur bei ‹Gecko Briba› auf: Im Gegensatz zum auf Vlies basierenden ‹Crypta›, der in Aesch eingesetzt wurde, ist ‹Briba› ein schusslastiges Gewebe. Die Fäden in Querrichtung dominieren. Ist die Kante in Schussrichtung einmal verletzt, muss sie vor dem Ausfransen geschützt werden.

Solche Mängel, die erst mit der Anwendung zum Vorschein kommen, gilt es nun zu beheben. Sind dann die restlichen Prozente erreicht, die es für ein zu 100 Prozent funktionierendes Produkt braucht, prophezeit Produktmanager Hofmann der neuen Linie schon fast ungeahntes Potenzial. Doch er hat auch beschwichtigende Worte für die Sichtschutz-Industrie: «Unser Produkt soll den Vorhang nicht eliminieren.» Vielmehr soll es eine Produktlinie darstellen, die Création Baumanns Vorhangsegment zeitgemäss ergänzt. Wird der Aufklebevorhang herkömmliche Systeme wirklich nicht konkurrenzieren? Der haptische Aspekt auf Glas ist nicht zu unterschätzen – besonders reizvoll wäre ‹Gecko› aber im flexiblen Einsatz. Vor allem ein spielerischer Umgang mit dem Material scheint interessant. Wie gross das Potenzial diesbezüglich dann tatsächlich ist, wird sich in Zukunft erweisen. •

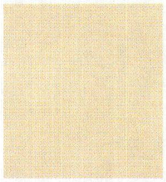


2

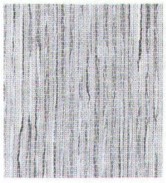
3

4

5



6



7

‹Gecko›

‹Gecko› ist Stoff mit einer siliconbasierten Beschichtung, ganz ohne klassischen Klebstoff. Er hinterlässt auch nach mehrmaligem Ablösen keine Rückstände. Es gibt ihn in sechs Qualitäten. Die dichte Uniqualität ‹Gecko Crena UN› und die halb transparente Qualität ‹Gecko Crena Vario› sind in zwölf verschiedenen Farben erhältlich. Für Strukturefekte können ‹Gecko Briba› und ‹Gecko Crypta› eingesetzt werden. Der Stoff lässt sich einfach reinigen: Einige Artikel lassen sich demontiert in der Waschmaschine säubern, montierte Flächen sind durch die Sprühextraktionsmethode zu reinigen. Seit September 2007 ist die Kollektion im Fachhandel erhältlich.

--> Entwicklung: HGK Basel und Création Baumann
--> Hersteller: Création Baumann
--> Material: Polyester, Silicon

1 **Je nach Lichteinfall erinnert ‹Gecko› an ein Spinnennetz. Hier fängt er Blicke ab, die das geruhsame Bad stören.**

2-7 **Die sechs Qualitäten von ‹Gecko›: ‹Crypta›, ‹Crypta Color›, ‹Crypta Letter›, ‹Crena UN›, ‹Crena Vario› und ‹Briba›.**